

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Rieser
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain beauftragte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Reichen

Postfach
Dresden 1500
Verleger
Rieser Nr. 52

Nr. 278

Dienstag, 29. November 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefestete 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 60 mm breite, gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergröße 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Eingabe von Anzeigentexten oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontofür oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. erbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 26.

Moskaus Bierdefuß

Die Ereignisse der letzten Monate hat es in vielen Teilen der Welt wie Schuppen von den Augen der Blinden fallen lassen. Die September-Krise — wer zweifelte noch daran, daß es Moskau war, das allein an einem kriegerischen Interesse gehabt hätte. Der Grünvan-Nord — wer wäre sich nicht klar darüber, daß Bolschewismus und Judentum genau die gleichen Ziele verfolgen? Dagegen hat es am Sonntag öffentlich durch den Rundfunk über alle französischen Sender bekannt gegeben, daß nach keiner Ansicht der bevorstehende Generalkrieg vom Ausland her, also von Moskau aus, angesetzt sei und daß damit die große Generalauseinandersetzung begonnen hat. In London sieht man mit unruhiger Spannung nach Paris; auch dort kennt man die wahren Drahtzieher; auch dort hat man zur Kenntnis genommen, daß es die entlassenen Angehörigen der Internationalen Brigade von Madrid und Barcelona gewesen sind, die an führender Stelle an den Frontbestimmungen beteiligt waren. In China arabisieren Tschiangkaifschang seine Armeen nach Nordwesten um, damit er Kündendruck nach Sowjetrußland bekommen und sich dort eine neue Verteidigungsbasis aufbauen kann; das bedeutet Verewigung der Krise im Fernen Osten.

Aber auch der amerikanische Kontinent ist erschüttert von den stoßweil vorgetragenen Beeinflussungs- und Wühlversuchen des Bolschewismus. Männer wie der katholische Rundfunkprediger Coughlin sollen unter die Feder des Judentums gestellt werden, weil sie es wagen, den Ringen auf die schwächende Wunde zu legen; weil bei ihnen allmählich die Gewißheit aufsteigt, daß der Jude und Moskau ein und dasselbe sind. Nicht anders ist auch das offene Bekenntnis des Kreml zu werten, daß eine Einwanderung der Juden in die Sowjetunion, genauer, in die sogenannte Judenrepublik Birobidschan, höchst willkommen sei.

Das sind nur einige wenige Fingerzeige, um den Bierdefuß Moskaus deutlicher erkennbar zu machen. Wie Deutschen sind mit diesen Dingen längst aus bitterster Praxis vertraut; aber in sehr vielen Teilen des Auslandes, wo Juden die Preise, den Rundfunk und den Buchmarkt beherrschen, ist es für den einfachen Mann fast eine Unmöglichkeit, sich über all diese Zusammenhänge klar zu werden. Erst wenn die führenden Persönlichkeiten selbst bereit sind, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen, oder wenn sich Bewegungen aufmachen und durchsetzen, die ihrerseits das Volk aufklären, dann beginnt es allgemach zu dämmern, dann beginnt man, durch das Gewölbe der Lügen und Hebereien hindurch den Kern der Dinge zu erkennen; und dann ist es oft nicht mehr weit zu einer Umkehr von jener Politik, die im Namen der Menschlichkeit vorgibt, handeln zu wollen, während es sich doch nur darum handelt, die Weltrevolution vorzubereiten, die Vernichtung aller Kultur und Zivilisation, den Massenmord aller unabhängigen Kräfte, die Herrschaft der gemeinen Intellektuellen, das Regime des Unternehmertums in jeder Gestalt.

Europa und die Welt stehen wieder einmal an einer Wende. Wird es Frankreich, wird es Daladier anführen. Herr der Lage zu bleiben; wird er den Südländern Moskaus die harte Faust des nationalen Frankreich entgegenhalten? Wird das französische Volk stark genug sein, um nach der Einflut der Bolschewistenpropaganda und der Bolschewistenmaßnahmen noch den Weg in eine neue, bessere Zukunft zu gehen? In diesen Tagen wird sich erweisen, ob Moskau im westlichen Wendlande gewonnen oder verspielt haben wird.

Die Gewerkschaftsbonden gehen weiter

Passiver Widerstand gegen die Requirierung der Eisenbahnen angebrocht — Der Eisenbahnerberufsverband macht den Streikrummel nicht mit

Paris. Der Generalsekretär der Spitzenorganisation der Eisenbahnergewerkschaften, Semant, hat in den letzten Abendstunden des Sonntags zu den Appellen des Finanzministers Renaud, sowie des Ministers für öffentliche Arbeiten de Monzie und der Rundfunkrede Daladiers Stellung genommen und erklärt, daß die Eisenbahner sich nicht durch die Requirierungsorder des Ministerpräsidenten, die der marxistische Gewerkschaftsbond als ungesetzlich bezeichnet, einschüchtern lassen. Semant kritisierte dann im einzelnen die Ausführungen des Ministers für öffentliche Arbeiten und lehnte die Bezeichnung „politischer Streik“, die de Monzie der Protestbewegung der Eisenbahner gegeben habe, ab. Keine Drohung und kein Druck würden die Eisenbahner zum Nachgeben bringen. Die illegale Requirierung würde die Unzufriedenheit nur noch verschärfen und die Gemüter aufreizen. Die Eisenbahner würden diesen Gewaltmaßnahmen nötigenfalls die allergrößte Kraft entgegensetzen, nämlich die des passiven Widerstands. Sie würden während der Dauer des Streiks völlig taubstumm und teilnahmslos an ihren Maschinen und auf ihren Posten verharren. (!)

Am Gegenstand zu den heftigsten Phrasen des Marxistenhaupteins hat der Berufsverband der nicht der U.E.Z. angeschlossenen Eisenbahner (Union nationale de defense professionnelle des cheminots) sich gegen den Generalkrieg ausgesprochen, der unter den augenblicklichen Umständen einen politischen Charakter habe und der ganzen Nation abträglich sein würde. Dieser Verband fordert daher alle Eisenbahner auf, am 30. November ihren Dienst zu versetzen, um nicht das Wirtschaftsleben des Landes zu lähmen.

Schweres Grubenunglück in Schlefien

22 Bergleute durch einen Grubenbrand abgetötet — 9 Tote geborgen

Waldenburg. In einem Rutschstreb des Hans-Heinrich-Schachts der Fuchgrube bei Waldenburg (Niederschlesien) entstand in der Nacht vom 28. zum 29. November in einem Zuleitungstunnel für eine Schrämmaschine Kurzschluß. Hierdurch geriet die Grubenentwässerung in Brand. Von dem daraus entstehenden Grubenbrand wurden insgesamt 22 Bergleute abgetötet. Bei den sofort von der Betriebsführung unter Mitwirkung der Hauptrettungsstelle der Knappschaftsberufsgenossenschaft eingeleiteten Rettungsmaßnahmen konnten bisher 9 Tote geborgen werden. Es muß mit dem Tod der übrigen 13 Bergleute gerechnet werden, die vermutlich in den starken Rauchschwaden erstickt sind.

Der Leiter der Knappschaftsberufsgenossenschaft, Kellermann, hat sofort nach dem Bekanntwerden des schweren Grubenunglücks dem Betrieb und den Angehörigen der verunglückten Kameraden telegraphisch seine herzlichste Anteilnahme ausgesprochen und angeordnet, daß alle Maßnahmen zur Fürsorge und Versorgung für die Hinterbliebenen in die Wege geleitet seien und auf dem schnellsten Wege durchgeführt würden.

Der Bericht des Bergreviers

Breslau. Zu dem Brandunglück auf dem Hans-Heinrich-Schacht gibt das Bergrevier Waldenburg-Nord folgenden amtlichen Bericht:

Am 28. November 1938 gegen 23.00 Uhr geriet in dem Rutschstreb im 27. Stils des Hans-Heinrich-Schachtes der Fuchgrube im Bergrevier Waldenburg-Nord durch Kurzschluß im Zuleitungstunnel einer Schrämmaschine die Stromleitung in Brand. Infolge der starken Rauchentwicklung gelang es einem Teil der Streb-Belegschaft nicht mehr, sich zu retten. Die Grubenwehr des Hans-Heinrich-Schachtes und die Bereitschaft der Hauptrettungsstelle, die bereits eine halbe Stunde nach Ausbruch des Brandes an Ort und Stelle waren, konnten infolge der starken Verqualmung der Baue nur langsam vordringen. Es gelang ihnen nicht mehr, Lebende herauszuholen. Bisher wurden 9 Personen geborgen. Vermißt werden noch 13 Knappen.

Mit ihrem Tode muß gerechnet werden. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Der Führer des Betriebes und die Bergbehörde befinden sich auf der Unfallgrube.

Beileidstelegramm des Reichswirtschaftsministers Junt

Berlin. Reichswirtschaftsminister Junt hat dem Betriebsführer und der Belegschaft der Fuchgrube zu dem schweren Unglück, das sich im Hans-Heinrich-Schacht der Fuchgrube ereignet hat, telegraphisch sein aufrichtiges Beileid übermittelt und gebeten, den Angehörigen der verunglückten Bergleute seine herzlichste Anteilnahme auszusprechen.

Vom Reichswirtschaftsministerium befinden sich der Leiter der Bergabteilung und der Leiter des Grubenführerheitesamtes an der Unfallstelle.

Explosionsunglück in einer sächsischen Grube

Zwei Bergknappen getötet

Johanngeorgenstadt. In der Gewerkschaft „Reinhold“ am Jänsberg in Johanngeorgenstadt ereignete sich ein Explosionsunglück, dem die Bergleute Otto Hänel und Erich Herbera zum Opfer fielen, während ein Steiger verletzt wurde. Die beiden Knappen waren damit beschäftigt, ein Bohrloch zur Sprengung voranzutreiben und gerieten dabei auf ein altes, noch mit Sprengstoff besetztes Bohrloch, dessen Vorhandensein ihnen unbekannt war. Der alte Sprengstoff explodierte und tötete die beiden Bergleute auf der Stelle.

Soweit die sofort angestellten Feststellungen ergaben, ist das Vorhandensein dieses Bohrloches darauf zurückzuführen, daß in der vorhergehenden Schicht ein Sprengschuß nicht explodierte, was auch gemeldet wurde. Die Verunglückten hatten nun auf Grund dieser Meldung die Nachprüfung übernommen. Sie hatten dabei ein anderes mit Sprengstoff angefülltes Bohrloch entdeckt und wahrscheinlich dieses als den gemeldeten Verlager angesehen und unschädlich gemacht. Darauf hatten sie die Bohrarbeit aufgenommen und waren auf das äußerlich durch Staub und Feuchtigkeit unkenntlich gewordene eigentliche Verlagerbohrloch gestoßen und dabei verunglückt.

Chamberlain besucht Mussolini

London. Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, werden der Premierminister Neville Chamberlain und der Außenminister Lord Halifax Mussolini in der ersten Hälfte des Januar einen Besuch abtun.

Was Chamberlain mit Mussolini besprechen will

London. Zum Besuch Chamberlains in Rom schreibt der Diplomatische Mitarbeiter der „Press Association“ u. a., man dürfe annehmen, daß der Premierminister und Lord Halifax die Gelegenheit wahrnehmen würden, nachdem bereits viele der gemeinsamen englisch-italienischen Fragen vor der Unterzeichnung des englisch-italienischen Pakt geklärt worden seien, nunmehr ein größeres Feld zu sondieren. Eine der wichtigsten Fragen seien die Beziehungen zu Italien-Frankreich, die unbedrückend geblieben seien. Ueber diese Frage sei auch in der letzten Woche in Paris gesprochen worden. Falls Chamberlain und Mussolini durch eine persönliche Fühlungnahme eine Besserung herbeiführen könnten, so würde das ein wertvoller Beitrag zur Friedensicherung in Europa sein.

Rom. Zu den Londoner Meldungen über eine Begegnung Chamberlains mit Mussolini berichtet die „Agenzia Stefani“ Montag abend aus London: Während der Münchener Besprechungen hatte Mussolini die Möglichkeit eines baldigen Besuches des englischen Premierministers in Rom angedeutet. Da ein derartiger Besuch während der kommenden Parlamentsferien in Frage käme, hat man angefragt, ob der Zeitpunkt von Mitte Januar Mussolini zusagen würde. Mussolini habe wissen lassen, daß er mit diesem Zeitpunkt für den Besuch des englischen Premierministers und des englischen Außenministers durchaus einverstanden sei.

Romreise Chamberlains keine Ueberraschung

Vermutungen der Pariser Presse über die Verhandlungsthemen — Verklammerung über die zurückhaltende Unterhans-Entscheidung Chamberlains

Paris. Soweit die innerpolitischen Beforgnisse wegen des bevorstehenden Generalkriegs der französischen

Presse überhaupt noch Platz zu außenpolitischen Betrachtungen lassen, sind diese der für Anfang des nächsten Jahres angekündigten Reise Chamberlains und Halifax nach Rom gewidmet. Die Blätter heben allgemein hervor, daß die Themen der in Rom zu führenden Besprechungen Spanien, die französisch-italienischen Beziehungen und eine ernstliche Entspannung zwischen den vier Großmächten sein würden.

Der Londoner Korrespondent des „Journal“ schreibt, Chamberlain lehnte seinen Kreuzweg für den Frieden fort. Das Ziel der römischen Reise Chamberlains sei offensichtlich die Vorbereitung einer europäischen Verabbarung. Als Besprechungsprogramm will der Berichtshatter die Spanierfrage, das Mittelmeerproblem und die verschiedenen damit zusammenhängenden afrikanischen Probleme angeben können.

Das „Völkere“ fragt sich besorgt, ob die kalte und ausweichende Unterhauserklärung Chamberlains über die britischen Verpflichtungen gegenüber Frankreich bedeute, daß die französisch-englischen Beziehungen in eine schwierige Phase eintreten. Man könne über die Räte und Zurückhaltung dieser Erklärung betroffen sein.

Das „Deutsche“ meint, da die Aussprache über alle internationalen Probleme im Rahmen der Reise erfolgen solle und da die Kolonialfrage von italienischen und deutschen Sachverständigen sehr aufmerksam studiert worden sei, würden die italienischen Besprechungen gewissermaßen zu deutsch-italienisch-englischen Besprechungen werden.

Der außenpolitische Leitartikel des sozialdemokratischen „Völkere“ betont, daß die Nachricht von der Romreise Chamberlains keine Ueberraschung darstelle, denn seit drei Tagen hätten diese Gerüchte in der Luft gelegen. Bismarck-Gemüter versicherten, daß die englischen Minister bei ihren Unterhaltungen in Paris Daladier und Bonnet von diesem Plan keine Kenntnis gegeben hätten. Von den englischen Bemühungen um eine französisch-italienische Annäherung und von der Fühlungnahme Frankreichs mit Deutschland würde die europäische Verabbarung abhängen, die man sich nach München versprochen habe.

Wieder ein hervorragendes Mitglied aus der Liberalen Partei Englands ausgetreten

London. Der betagte liberale Abgeordnete und stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Liberalen Partei, Sir Henry Vann, ist aus dem Vorstand und der Partei ausgetreten.

Der Presse gegenüber erklärte Sir Henry Vann, sein Austritt erfolge, weil die liberale Parteiführung eine feierliche Politik verfolgten, mit der er nicht einverstanden

sei. Er stelle sich ganz hinter Chamberlains Außenpolitik. Chamberlain habe mit seinem Besuch in Verhessungen nicht nur der englischen Nation, sondern der Welt einen großen Dienst erwiesen. Sir Henry Vann ist außerdem stellvertretender Vorsitzender des englischen Völkerebundesverbandes. Seit München sind nunmehr insgesamt drei hervorragende Mitglieder aus der Liberalen Partei ausgetreten. Alle drei haben erklärt, daß sie sich mit dem außenpolitischen Ziel der Liberalen nicht einverstanden erklären können.